

Er scheint
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.

Bestellpreis
pr. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
auswärts
M. 1.—



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.,
auswärts
je 8 S. die
1/2 Spalt. Zeile

Nr. 82.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Samstag den 15. Juli

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1893.

Amtliches.

Besätigt wurde die Wahl des Kirchenpflegers, Gemeindevorstands Jakob Gehring von Oßelsheim, M. Calw, zum Schultheißen dieser Gemeinde.

Geschieden: Hauptmann Ritter, Ludwigsburg; Professor Debusiere, Stuttgart; Rechtsanwalt Paur, Neutlingen; Gustav Kieß, Weimer, Gemeinderat und Stadtschultheißenamtsverweser in Heilbronn, Stuttgart.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Juli. Osann (n. L.) begründet seine Interpellation wegen der Manöver in Gegenden mit Futtermangel. Der gegenwärtige Mangel sei dem vorjährigen, durch die Cholera erzeugten, wegen dessen die Manöver abgesagt wurden, gleichwertig. Preuss. Kriegsminister v. Kaltenborn: Es sei ein verfassungsmäßiges Recht des Kaisers, über die Abhaltung von Manövern zu befehlen. Seit die ersten Nachrichten über den Futtermangel aufgetaucht seien, habe die Militärverwaltung die entsprechenden Maßregeln ergriffen. Strohstreu soll durch Torfstreu ersetzt werden, eine andere Futtermischung für Pferde soll eintreten. Berichte seien eingefordert worden, die ausnahmslos dahin sich äußerten, daß betreffs des Ausfalls oder der Verschiebung oder anderweitigen Gestaltung der Manöver zur Zeit eine Maßregel, die den Interessen der Armee bezüglich der kriegsfähigen Ausbildung entgegenlaufen würde, nicht notwendig sei. (Bewegung.) Es sei vielmehr möglich, durch entsprechende Anordnungen einer übermäßigen Belastung der Bevölkerung vorzubeugen. Magazinverpflegung auf Kosten der Militärverwaltung soll eintreten; Zwischenmagazine sollen angelegt werden; wo Nothstände herrschen, soll das Vieh aus den Manövergegenden angekauft werden. Uebrigens ist nicht ausgeschlossen, daß die Futter- und Wasserhältnisse bis zu den Manövern sich noch günstiger gestalten. Ich wünsche dies im Interesse Aller. Auf Antrag Bachem (Zentr.) erfolgt eine Besprechung der Interpellation. Broekmann (Zentr.) bedauert die ablehnende Haltung der Militärverwaltung. v. Frege (kons.) hofft, daß die Erklärung des Kriegsministers keine definitive sei. Wenigstens wäre das Aussehen der Kavalleriemänöver zu erwägen. Die Manöver sollten auf die Gegenden beschränkt werden, wo der Nothstand nicht so groß ist. Gen.-Ment. Funk erklärt, den Wünschen des Vorredners werde Rechnung getragen werden. In einzelnen Gegenden habe eine Verschiebung der Manöver bereits stattgefunden. Die Verwaltung strebe an, daß alles Erforderliche ohne Belastung der Bevölkerung von der Militärverwaltung geliefert werde. Bürger (Zentr.), Kröber (Volksp.) und Köhler (Reformp.) unterstützten die Interpellation. Der bayr. Kriegsminister Fischer erklärt, auch die bayr. Kriegsverwaltung sei bereit, dem Nothstand Rechnung zu tragen. Verhandlungen seien eingeleitet, die Berichte der Generalkommandos stehen noch aus. Schönlauck (Soz.) meint, die Futterzölle müßten aufgehoben werden. Osann: Er hätte gewünscht, daß in Preußen auch die Zivilbehörden gehört werden. Kriegsminister v. Kaltenborn erklärt, daß die Berichte der Generalkommandos im Einvernehmen mit den Zivilbehörden erstattet worden seien. Die Oberpräsidenten seien sämtlich gehört worden. — Schnaidt (Volksp.) wünscht zu erfahren, ob der württ. Kriegsminister bereits mit dem preussischen über die Frage sich ins Einvernehmen gesetzt habe. Der württ. Kriegsmin. v. Schott legt dar, die württ. Kriegsverwaltung habe bei der Reichsregierung einen Antrag auf Aufhebung der Manöver noch nicht gestellt, weil die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen seien. Wenn die Nothwendigkeit es erheischt, würden wir nicht zurückreden, den Antrag zu stellen. Die Interpellation Behels (Soz.), betr. das Auftreten des Straßburger Polizeipräsidenten, wird auf Wunsch des Staats-Sekr. v. Bötticher auf die morgige Tagesordnung gesetzt.

Berlin, 13. Juli, 4 Uhr nachm. Der § 1 der Militärvorlage wurde mit 198 gegen 187 Stimmen angenommen. (Bewegung, Beifall.) Nach Annahme des § 1 begründete Prinz Carolath seinen Antrag, betr. Festlegung der Jähr. Präsenzzeit. Sturm (Reichsp.) sprach sich dagegen aus. Der Reichskanzler gab die Erklärung ab, die verbündeten Regierungen würden, falls die zweijährige Dienstzeit sich bewähre, nach Ablauf von fünf Jahren nicht auf die Jährige Dienstzeit zurückgehen. (Bewegung und Beifall.)

Landesnachrichten.

Altensteig, 14. Juli. Von Zeit zu Zeit

werden in amerikanischen Blättern Verzeichnisse solcher Personen veröffentlicht, welche in Amerika verstorben und deren Erben angeblich nicht aufzufinden sind. Derartige Veröffentlichungen rühren von irgend einem Geschäftsmann her, welcher etwaigen europäischen Erbschafts-Interessenten seine Vermittlung zur Erhebung von Geldern anbietet. Dem Vernehmen nach begiebt sich ein solcher Geschäftsmann auch auf Reisen nach Deutschland, um womöglich viele Personen zu veranlassen, ihm ihre Vertretung zu übertragen. Gegenüber allen derartigen Ankündigungen wird die größte Vorsicht empfohlen und der wohlgemeine Rat erteilt, alle etwa in überseeischen Ländern geltend zu machenden Erbschaftsansprüche nur durch die zuständigen kaiserlichen Konsulate weiter zu verfolgen.

Palzgrafentweiler, 13. Juli. Gestern vormittag erkrankte ein hiesiger Bürger in seiner Scheuer. Derselbe war früher ein fleißiger und sparsamer Mann, litt aber seit einigen Monaten an Verfolgungswahn und Schwermut.

Aus dem Oberamt Freudenstadt, 12. Juli. Die Heidelbeerernte, die in der westlichen Hälfte des Oberamts eine wichtigere Rolle spielt, als die Getreidernte, hat vor wenigen Tagen ihren Anfang genommen und scharenweise gehen früh morgens Frauen und Kinder oft hundentweit in den Wald, um die schwarzen Beeren zu suchen und abends schleppen sie dann ihre übervollen Körbe nach Hause. Dabei machen sie kein schlechtes Geschäft, denn für den Liter Beeren erhalten sie 15—20 Pf. und für 5 Liter durchschnittlich 1 Mk. 50 Pf. Himbeeren und Preiselbeeren, die in den nächsten Wochen reif werden dürften, werden meist per Liter zu 25 bis 35 Pf. bezahlt. So ist für unbemittelte und fleißige Familien die Beeren-ernte eine nicht zu unterschätzende Verdienstsquelle.

Aus dem Bezirk Sulz, 12. Juli. Wurde im Anfang des Nothstandes gegen die Wegger die Klage erhoben, daß sie die Nothlage der Landwirtschaft ausbeuten, so wird jetzt mancherorts den Kapitalisten der Vorwurf gemacht, daß sie in ängstlicher Sorge um das Ihrige zum Ruin wenig bemittelter Landwirte beitragen. Wer in solchen Jahren bei seinen Gläubigern den Kredit verliert und wenn diese ohne Berücksichtigung der jetzigen Verhältnisse einfach das Kapital aufkündigen, der ist freilich unrettbar verloren.

Eine merkwürdige Handelsverbindung.

Novelle von Heinrich Verhölz.
(Nachdruck verboten.)

Es war ein kalter und trüber Februarabend. Bleigrau wölkte sich eine dicke, regenschwangere Wolkendecke über Stadt und Land. Mürrisch, verdrossen, fröstelnd eilten die Fußgänger durch die Straßen, strebten ihre Geschäftsangelegenheiten, so rasch es ging, zu erledigen, um den unerquicklichen Aufenthalt im Freien bald mit dem warmen, behaglichen Heim zu vertauschen.

Warm und behaglich war's auch in der Stube, in der im eifrigen, lebhaften Gespräche ein junges Paar weilte. Obwohl der letzte Schimmer von Eleganz und Komfort von den Möbeln und dem Zimmer längst fehlte, die ersteren vielmehr schon ein gewisses Alter und Spuren von starker Abnutzung trugen, so ließ die ganze Anordnung der Einrichtung der Wohnung doch noch den guten Geschmack erkennen, und der unsichere Lichtschein des prasselnden Feuers im Kamin machte die Stube so anheimelnd und lauschig, daß man die Aermlichkeit der Ausstattung nicht recht gewahr wurde. Die Dunkelheit brach mehr und mehr herein. Jetzt trat in dem Gespräch der beiden im Zimmer eine Pause ein. Am diese auszufüllen, erhob sich die junge Dame und entzündete eine große, alte Lampe, deren mäßiger Schein noch geschwächt durch einen farbigen, dunklen Schirm, den Wohnraum angenehm erhellte. Nachdem dies geschehen, nahm das Mädchen wieder auf dem Sofa Platz — gegenüber

dem jungen Manne, der in einem Fauteuil am Tische saß.

Dieser mochte achtundzwanzig Jahre zählen, seine schöne, kräftige Gestalt ragte über Mittelgröße hinaus, er hatte ein hübsches, offen und freimüthig blickendes Gesicht, seine ziemlich scharf ausgeprägten Züge ließen in ihm deutlich den Engländer oder Anglo-Amerikaner erkennen. Sein ganzes Auftreten entbehrte auch nicht der bekannten Eleganz, die freilich gemildert wurde durch eine gewisse Schüchternheit, wie auch seine Züge, die — wie bei den jungen Engländern und Anglo-Amerikanern häufig zu treffen, etwas allzu Weiches, Kindliches, ja Weibliches an sich trugen, und seiner ganzen Männlichkeit Eintrag thaten. Sein Aeußeres war gewählt, fast bandhhaft — doch bot er unverkennbar den Typus eines Repräsentanten des Handelsstandes. — Die ihm gegenüberliegende Jungfrau — gleichfalls eine echte Anglo-Amerikanerin — war eine auffallende, sich eben zu voller Weiblichkeit entfaltende Schönheit. Etwa zweiundzwanzig Jahre alt, von Mittelgröße, grazioser, beinahe zarter Erscheinung, drückte sie doch in allem und jedem einen selbständigen, energischen Charakter aus, und, wie beim Durchschnitte der besseren englischen und angloamerikanischen Frauenwelt, schien sie über jenes Maß von Männlichkeit zu verfügen, das den eigentlichen Vertretern des „starken Geschlechtes“ sehr oft dort fehlt. Ein Blick auf die Form des Kinnes beider schien das zu bestätigen. Während das Kinn des jungen Mannes von runden, weichen Linien war, war das ihre — ohne indes ihrer stolzen Schönheit Einbuße zu thun — stark und

ziemlich eckig — kurz von jener Beschaffenheit, von der man auf große Festigkeit des Charakters und der Willensstärke schließt. Sie war eine lockige Brünnette, er ein Blondkopf.

Er ergriff nun wieder das Wort, nachdem er eine Zeitlang schweigend und nachdenklich zu Boden geblickt.

„Dann erkennst also willig,“ sagte er, wie resigniert und doch noch immer etwas betrübt, „daß du für mich sorgst, und dennoch willst du mich nicht heiraten?“

„Aber Edward,“ versetzte das Mädchen mit entschiedener Betonung, „ich sehe nicht ein, wie wir es unternehmen können, jetzt zu heiraten, selbst wenn wir — oder wenigstens ich allein — frei und ungebunden wären. Du hast nur 1000 Dollar jährlich Gehalt und — sagen wir etwa 300 — nebenbei. Und 1300 Dollar im Jahr sind nicht viel.“

„Warum? Können wir von meinem Gehalt nicht ganz gut leben? Es müßte denn sein, daß du ein großes Haus zu führen und eine Schar Diener zu beschließen wünschtest.“

„Das will ich nicht. Du weißt es. Aber wie, wenn du deine Anstellung verläßt?“

Er wurde beinahe unwillig.

„Wenn das keine unnütze Sorge ist, dann weiß ich nicht, was sonst eine solche ist. Es ist dir doch bekannt, daß ich ein Liebling Mr. Morris bin, ebenso weißt du, daß mein Vater sein guter vertrauter Freund ist. Und mein Chef würde eher den alten Pealins, unseren vieljährigen Geschäftsführer entlassen, als mich.“



Aber ruhmvoll ist ein solches Vorgehen gewiß nicht und schließlich ebensovienig, darum verdient es auch öffentlich gekennzeichnet zu werden. Wenn daselbe in weiteren Kreisen Nachahmung finden würde, wie solches noch aus den fünfziger Jahren in Erinnerung ist, so würde es sich bei nicht wenigen Landwirten um die Existenz handeln, da manche in guten Jahren kaum fortkommen, weil sie doppelt besteuert sind, durch Grundsteuer und Zins; auch hieße das der Sozialdemokratie in die Hände arbeiten.

* **Schramberg, 12. Juli.** (Zur Nachahmung.) Heute fand auf der bei Sulgen gelegenen „Heuwiese“, welche der Gräfl. v. Biffingen'schen Standesherrschaft gehört, der Grasverkauf statt, wobei ziemlich gute Preise erzielt wurden. Angesichts der herrschenden Futternot gewährte Graf v. Biffingen nach abgeschlossenen Verkauf sämtlichen Käufern einen Nachlaß von 25 Prozent des Kaufpreises. Es wäre zu wünschen, daß auch andere auf solche Weise die Not lindern helfen möchten. Die Käufer werden gewiß dankbar sein.

* **Stuttgart, 13. Juli.** Der kgl. Zentralstelle für Landwirtschaft gingen in der letzten Zeit mehrfach auf Kartoffelfeldern gefundene Larven zur Untersuchung zu, da befürchtet wurde, man habe es mit dem Koloradoläfer (Kartoffelläfer) zu thun. Die Untersuchung ergab jedoch, daß die Larven von dem sogenannten Herrgottsläferchen herrühren, dem Feinde der Blattläus. Da sich die letztere in diesem Jahre massenhaft auf dem Kartoffelkraut einfand, hatte auch ihr Feind sich daselbst in großer Zahl niedergelassen.

* **Ulm, 12. Juli.** Längs der Schillerstraße von der Donaubastion bis zur Ehingerstraße wird ein größerer Wagen- und Geschäftshuppen erbaut; das nötige Areal ist schon seit längerer Zeit erworben. Nach Annahme der Militärvorlage werden weitere Nachschichten für 3 Feldbatterien in Angriff genommen; über den Platz, wohin sie zu stehen kommen, ist noch nichts bestimmt.

* (Verschiedenes.) Bei dem Bau des Gefängnisses am neuen Justizgebäude in Ulm brach ein Gerüst wegen Ueberbelastung durch Cementfäße zusammen. Die aufgestellten Rollwagen kamen in Bewegung und töteten einen Arbeiter und verletzten 4 andere sehr schwer. Unter den Verunglückten befindet sich auch der Baumeister Werkmeister Vogel; er erlitt am Kopfe eine schwere Verletzung. Sein Zustand ist bedenklich. — In Eriensbach ist eine Familie, (6 Personen) infolge Genußes verdorbener Leberwürste erkrankt. — In Munderkingen ist ein 11jähr. Knabe beim Baden in der Donau ertrunken. — In Stuttgart hat ein Metzgermeister aus Anlaß einer Wette eine Niesenschinkenwürst von 2 Meter Länge angefertigt. — In dem Orte Reichsbach a. W. sind an einer Kammerz reife Mostkellertrauben zu sehen.

* **Karlsruhe, 12. Juli.** Der unlängst verstorbenen Vermögensverwalter des Grafen Douglas, Direktor Stetter, soll, wie man dem Fr. G. A. von hier meldet, nach einer jetzt vorgekommenen Revision Unterschlagungen von über 1 Mill. begangen haben.

* **Bruchsal, 11. Juli.** Durch einen Blitzschlag wurde ein mit Heu angefülltes Magazin der Reichs-Militärverwaltung in Brand gesetzt und wurde daselbe gänzlich vernichtet.

„Zugegeben. Aber wenn es auch vernünftig wäre, jetzt zu heiraten, lieber Edward, ich könnte doch nicht! Ich muß vorläufig noch auf meine Mutter schauen, welche, wie du weißt, nichts besitzt; und auch nicht im Stande ist, für sich selbst zu sorgen.“

„Sie könnte ja ganz gut bei uns leben, Delia!“
„Sie würde nicht wollen — ich weiß es. Und verlasse ich sie jetzt, so würde sie sich sehr unglücklich fühlen. Und ihre kleine Rente reicht bei weitem nicht hin, an meiner Statt eine Wärterin, wie ein Dienstmädchen zu bestellen. Auch könnte eine bezahlte Wärterin mich nicht ersetzen.“

„Aber du hättest, auch verheiratet, genug Zeit, sie zu pflegen und für sie zu sorgen. Ich selbst würde dir darin beistehen. Und so schlimm steht es ja keineswegs mit deiner Mutter, daß du, wie bei einer Schwerverkrankten, unablässig um sie sein mußt.“

„Lieber Edward, es ist unnütz, davon zu reden. Glaube nicht, daß meine Gefühle für dich sich gewechselt haben. Ich bedaure bloß, daß ich schwach genug war, dich dieselben erkennen zu lassen,“ sagte sie lebhaft und erregt. „Aber wir sind beide jung und können es uns gewähren, noch einige Zeit zu warten.“

„Ich sage dir, was es ist!“ pläzte Edward heraus, der seine Mühseligkeit zu verlieren begann. „Du sorgst dich in Wirklichkeit nicht um mich. Ja, wenn ich hunderttausend Dollar jährlich hätte, würdest du gewiß einwilligen.“

„Du thust mir unrecht,“ sagte das Mädchen kalt, „jedoch will ich dich diesmal berichtigen. Wenn du

* In einem Münchener Pfandhause wird seit mehr als zehn Jahren regelmäßig jeden Montag eine Uhr mit goldener Kette versteigert und am Samstag wieder ausgelöst. 50 Mark werden darauf geliehen; rechnet man 20 Pfg. fürs Verleihen, 20 Pfg. fürs Auslösen, 10 Pfg. für den Zettel und 50 Pfg. Zins so macht dies jede Woche 1 Mark, also insgesamt mehr als 500 Mk.!

* **Berlin, 12. Juli.** Nach der Kreuzzeitung unternehmen das Kaiserpaar und ein zahlreiches Gefolge auf der Jagd Hohenzollern eine Seereise in der Ostsee, wobei voraussichtlich Bornholm und Gotland berührt werden. Da der Kaiser in der ersten Woche des August der Regatta in Cowes beizuwohnen, verbleibt die Kaiserin in Kiel. Das Gefolge begleitet den Kaiser nach England.

* **Berlin, 12. Juli.** Ein hiesiges Blatt, das zuweilen zur Sanctionierung von „Fählern“ dient, erhält die Mitteilung, dem Reichstage werde im Herbst eine unsere Schutzgebiete betreffende Vorlage zugehen. Die verfügbare gewordenen Mittel seien verbraucht. Auf vier Millionen Mark belaufe sich die neue Forderung.

* **Berlin, 12. Juli.** Eine gestern Abend anläßlich des Jahrestags der Hinrichtung Ravachols hier gehaltene Anarchistenversammlung von etwa 800 Besuchern wurde von der Polizei aufgelöst. Die Auflösung erfolgte, als Fräulein Wabnitz über die Armeesprach.

* **Posen, 12. Juli.** Bei dem hier garnisonierenden zweiten Leibhufarenregiment sind plötzlich 75 Hufaren erkrankt, 24 hiervon wurden ins Garnisonslazaret eingeliefert. Die Ursache der Erkrankung wurde noch nicht festgestellt.

* **Essen, 8. Juli.** Gestern ging vor der Strafkammer der Prozeß gegen 59 wegen Landfriedensbruchs angeklagte Bergleute zu Ende; die Sache rührt noch aus der letzten Streikzeit her. Der Landfriedensbruch wurde als nicht erwiesen erachtet, dagegen wurden 13 der Angeklagten wegen widerrechtlicher Gefangenensbefreiung zu Gefängnisstrafen von je 6 Monaten verurteilt, die Uebrigen aber freigesprochen.

Ausländisches.

* **Wien, 11. Juli.** Nach einer offiziellen Meldung steht der Erlaß eines Ausfuhrverbots für alle Gattungen von Viehfutter bevor. Die Regierung wurde hierzu durch den stärker auftretenden Futtermangel in Böhmen und Mähren bestimmt. Die ungarische Regierung drang energisch auf Erlassung des Ausfuhrverbots.

* **Bern, 12. Juli.** Die bernische Regierung beschloß heute, morgen mehrere Deutsche auszuweisen. Das Dekret wird dem Bundesrat überwiesen, damit die Ausweisung auf das ganze Schweizer Territorium ausgedehnt werde.

* **Rom, 11. Juli.** Infolge der „Entdeckung“ einer angeblich wunderthätigen Madonna im Mailänder Dom fanden dort gestern und vorgestern wüste antiklerikale Tumulte statt. Eine die Straße durchziehende große Prozession wurde von Antiklerikalen beschimpft und zerstreut; darauf zerbrach die Menge sämtliche Fenster der Redaktion des „Kerikalen Blattes“ „Sega Bombarda“ und des katholischen Klubs und verübte weiteren Unfug, ohne daß die Polizei einschritt.

tausend Dollar hast“ — „immer vorausgesetzt, Mutter's Gesundheit sei so, daß sie mich entbehren kann — ich würde nicht nein sagen. Aber wenn du wirklich 100 000 Dollar hast, setze Delia lächelnd hinzu, so laß mich wissen. . . . Aber jetzt, um ernst zu sein: ich kann die Mutter nicht der Sorge freier überlassen und du solltest mich verachten, wenn ich's könnte oder thäte.“

„Delia Treuscott!“ rief Edward Barmore in seinem Schmerze aus, „ich liebe dich — ich werde nie aufhören, dich zu lieben; ich werde nie eine andere ehelichen, so lange du ledig bleibst. Aber ich werde auch nicht mein Leben zerstören für eine fruchtlose Liebe. Darum thäten wir besser, voneinander zu scheiden, uns zu trennen — für immer.“

Thränen flossen über die Wangen Delias und impulsiv erfaßte sie heftig die Hand ihres Geliebten. Sein Herz schmolz und er sagte weich:

„Gieb mir Hoffnung, Delia. Bestimme irgend eine Zeit, sogar wenn es ein Jahr und noch länger sein möge —“

„Wenn meine Mutter gesund sein wird —“ begann Delia aufs neue, aber sie konnte nicht zu Ende sprechen, denn der sonst so schüchterne, gemäßigte junge Mann wurde heftig, erhob sich rasch, nahm Hut und Stock und stürzte davon. Betroffen blickte das schöne Mädchen dem stürmischen Werber nach, dann suchte sie die Achseln, schüttelte sehnsüchtig das Haupt und begab sich in das anstoßende Gemach, in welchem ihre leidende Mutter ihrer bereits harrete.

(Fortsetzung folgt.)

* **Paris, 11. Juli.** Durch den Beschluß des Gemeinderats, die Pariser aufzufordern, am Nationalfest nicht teilzunehmen, wird die Kleinindustrie schwer geschädigt. Viele Industriellen haben die Arbeit sofort eingestellt, wodurch zahlreiche Arbeiter beschäftigungslos werden.

* **Paris, 12. Juli.** In der Deputirtenkammer beantragte Beauquier, daß die Hälfte der Militärpflichtigen der Jahresthale 1890 vom 1. Oktober an auf 6 Monate beurlaubt und die Reservemannschaft des Jahres 1893 zu einer nur 21tägigen Übung statt der 28tägigen einberufen werden solle. Die hierdurch erzielten Ersparnisse im Betrage von 19 Mill. Fr. sollten an die durch die Trockenheit in Not geratenen Landwirte verteilt werden. Der Antrag wurde dem Bureau überwiesen.

* **Toulon, 12. Juli.** Im Arrondissement Toulon sind gestern 5 Erkrankungen und 4 Todesfälle in Folge der Cholera vorgekommen.

* **Besançon, 13. Juli.** Die Anarchisten schlugen eine Kundgebung an, in der sie drohen, das Stadthaus, die Präfektur, die Casinos, die Badehotels und die Seiden- und Papierfabriken am 14. ds. in die Luft zu sprengen. Die Anarchisten besitzen thatsächlich große Massen von Dynamit, wonach die Polizei Hausdurchsuchungen veranfaltete; sie nahm eine Anzahl von Verhaftungen vor, die jedoch kein Ergebnis hatten.

* **London, 12. Juli.** In Derby erhielten 25 000 Bergarbeiter die Benachrichtigung, daß ihr Lohn um 25 Prozent herabgesetzt werden solle.

Handel und Verkehr.

* **Stuttgart, 11. Juli.** (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 150 Zentner. Preis per Zentner 5—6 Mk.

* **Zutlingen, 12. Juli.** Der gestrige Markt war stark besucht und befahren. Vor allem gilt dies vom Viehmarkt, dem ca. 350 Stück Vieh aller Gattungen zugetrieben waren. Fremde Händler waren in großer Zahl am Plat und kauften viel; namentlich Jungvieh ging rasch ab. Die Preise zogen daher etwas an, waren aber immerhin noch niedrig. Jahrbüchliche bis zweijährige Tiere wurden zu allen Preisen, je nach Qualität zu 40—160 Mk., letztere für recht schöne Tiere, gehandelt, für die vor einem Jahr 80 Mk. mehr erzielt worden wäre. Etwa 1/2 der Zufuhr wurde verkauft. Trächtige Kalbinnen erzielten auch gegen 200 Mk. Von den zugeführten über 100 Stück Milchschweinen wurde fast alles zum Preise von 14—26 Mk. per Paar abgesetzt, Käufer galten je nach Qualität 28—35 Mk. per Stück.

Vermischtes.

* Die Tochter Emin Paschas, die etwa 9jähr. Ferida, ist auf der Reise nach Deutschland begriffen. Sie ist der Krankenpflegerin Vieß Baber, die wegen Erkrankung zurückkehren muß, übergeben worden.

* Eine Französin (Witwe), welche in Monte Carlo 200 000 Mk. verspielt hatte, hat zuerst ihre beiden Kinder und darauf sich selbst getötet.

* (Unverbessertlich.) A.: „Hast Du schon gehört, der alte Oberförster X. ist gestern gestorben. Schade um den Mann. Er log unübertrefflich.“ B.: „Da wird er doch nicht am Ende — Scheintot sein.“

* (Nicht eifersüchtig.) Anna: „Als Deine Freundin, Olga, fühle ich mich verpflichtet, Dir mitzuteilen, daß mich Dein Verlobter gestern in dem dunklen Treppengang geküßt hat!“ Olga: „So? Dann muß aber der Gang sehr dunkel gewesen sein!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Meier, Altensteig.

Waldwehen.

Des Baldes Gipfel wallen im Wind,
Im Laube schüfeln und rauscht es lind
In einigem Takte und Tone.
Die Bäume halten von Alt zu Alt,
Von Zweig zu Zweig sich liebend umfaßt,
Und Krone schmiegelt sich an Krone.
Sie küßern vom Jugend-Morgenrot,
Von Sommergluten, von Winterknot,
Von lieblichem Waldeswehen,
Sie plaudern von Allem, was Jahr für Jahr
Im Walde ihr gleiches Schicksal war,
Von gleichem gen Himmel Ströben.
Wo Menschen so nahe beisammen stehen,
Da ist es um Frieden und Ruh' gesehen,
Da toben lächernde Jungen.
Doch Waldesbäume, viel tausend an Zahl,
Stehn freundlich beisammen in Berg und Thal
Und halten sich innig umschlungen.
Horch! wie das Lüpfelt und säufelt und rauscht
Und süße Worte der Treue tauscht!
Dazwischen die Drosseln schlagen,
Nild senkt sich in meine Seele auch
Des Waldesfriedens göttlicher Hauch:
Ich möchte der Welt entsagen.

Charade.

Es ruft das Erle freudig aus
Das Kind gewiß beim ledern Schmaus.
Auch brillet drauß der Sonne Strahl
Viel zarte Wesen ohne Zahl.
Die andre nennt die eine Frau,
In fremder Tracht ist sie ersau.
Das Ganze ist mit dir verwandt:
So wird ja doch dein — Sohn genannt.
Auflösung folgt in nächster Nummer.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Am Montag den 17. Juli ds. Js.
morgens 1/2 8 Uhr
werden die
Reparatur-Arbeiten
an den verschiedenen Wasserstuben
der Nagoldstrasse pro 1893 auf der
Revieramtskanzlei
in Afford vergeben.

Revier Hofstett.
Afford
über die zur Unterhaltung der oberen
Kleinenzstrasse nötigen
Zimmerarbeiten u.
am Mittwoch den 19. ds. Mts.
nachm. 4 Uhr
auf der Revieramtskanzlei.

Cannstatter Volksfestlose
à 1 Mk. empfiehlt W. Kieker.

Waldorf.

Für Wirte und Händler.

Durch vorteilhaften gemeinschaftlichen Einkauf ist es mir möglich

hochfeine

Qualitäts Cigarren

zum Preise von
Mk. 1.80, 2.—, 2.50, 2.80, 3.—, 3.50 etc.
p. 100 Stück abzugeben und sehe gefl. Probe-Aufträgen hierauf gerne entgegen.

August Kehler.

Pfalzgrafenweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 18. und Mittwoch den 19. Juli ds. Js.
in das Gasthaus zur „Traube“ hier
freundlichst einzuladen.

Christian Klais
Sohn des G. A. Klais, Seilers
hier.

Agnes Däuble
Tochter des J. Däuble, Bauers
in Holzhausen.

Altensteig.

Saft-Pressen

empfehlen in
grosser Auswahl

Paul Beck.



Muster franco!

Für 70 Pfennig
Stoff zu einer eleganten Fantasie Weste

Für 1 Mk. 80 Pf.
1 Meter 20 cm. Buckskin, weißt. u. gefärbt zu einem Reinfeld

Für 4 Mark 50 Pf.
1 Meter Excelsior-Blason in einem modernen Muster.

Für 6 Mark
6 Meter englisch Leder in einem kostbaren weissen Einzug. (Kreditige Qualität.)

Für 5 Meter
Damentuch in allen Farben, in ein. Kleide 6 W. Doppelt, reineschwarz, Cachemire von R. 1.50 an.

Für 13 Mark 50 Pf.
5 Meter sehr modernen Lord-Cheviot zu ein. Streifen-Ärmel, garnit. gefärbt und Pfeffer u. Salz.

Für 19 Mark 50 Pf.
8 Meter hochfeines Kammgarn in einem schickem Salon-Muster.

Für 3 Mark
1 Meter 18 cm. Imitations-Kammgarn zu einem Reinfeld, neuest. Dessin.

Für 7 Mk 50 Pf.
3 Meter warmelichen Cheviot zu einem elegant. dauerhaften Muzg.

Aufträge von 5 Mark an franco!

Francio
erhält Jedermann auf Verlangen
die neuesten Muster
von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot,
Paletstoffen und Damentuchen!

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Co.
Ueberraschend schöne und grosse Auswahl.
Wirklich billige Preise.
Vorthellhaft
für Jeden sich die Muster kommen zu lassen, ummal hierdurch feinerer Berücksichtigung zum Kaufen entbehrt.

Damen-Regenmantelstoffe von Markt 1.50 an.

Oberweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 20. Juli ds. Js.
in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier
freundlichst einzuladen.

Martin Gauß
Sohn des
Jakob Gauß, Postbote und Ge-
meinderat hier.

Agathe Frey
Tochter des
Andreas Frey, Gemeindepflegers
in Beuren.

Wir bitten, dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

**Schönste Auswahl in Seidenhüten
und Filzhüten**

worunter sich auch schöne
Knaben- und Kinderhüte
befinden, sowie alle Arten
Sommer- und Winter-Mützen
empfehlen bei billigsten Preisen

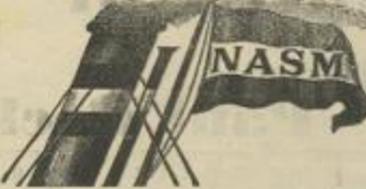
Gebrüder Walz,
Hut- und Mützengeschäft.



**Niederländisch-Amerika-
nische Dampfschiffahrts-
Gesellschaft.**

Postdampfer nach
New-York über Rotterdam
Mittwochs u. Sonnabends.

Nähere Auskunft erteilt
die Verwaltung in Rotterdam
die General-Agenten H. Anselm u. Co., Stuttgart;
sowie die Agenten: Fr. Schmidt, G. Knodels Nachf., Nagold;
J. Kaltenbach, Egenhausen.




Altensteig Stadt.
Strassen-Sperre.

Wegen Umbau der Nagoldbrücke bei der Wasserstube oberhalb der Wollspinnerei zum Bruderhaus ist der Verkehr über diese Brücke von Montag den 17. bis Freitag den 21. Juli ds. Js. je einschließlich **vollständig abgesperrt.**

Während dieser Zeit ist für den allgemeinen Verkehr die Welbergasse bezw. der Ueberberger Weg zu benutzen. Von Samstag den 22. Juli d. J. ab kann für leichtere Fuhrwerke die unterhalb der alten Brücke zu erstellende Notbrücke benutzt werden. Für schwerere Fuhrwerke, insbesondere Langholzwagen dauert die Strassen-Sperre über den ganzen Brückenbau. Den 10. Juli 1893.

Stadtschultheißenamt.
Welter.

Neumühle.
Bau-Akkord.

Nachstehende bei Reparatur des Wehr- und Wasserbaues vorkommenden Bau-Arbeiten sollen im Wege des schriftlichen Angebots **nächsten Montag den 17. Juli ds. Js. abends 5 Uhr**

in der Neumühle vergeben werden:

Grabarbeit	62 M. — S
Cementarbeit	420 M. — S
Maurerarbeit	565 M. — S
Zimmerarbeit	128 M. 30 S
Schmiedarbeit	45 M. — S
Holzlieferung	421 M. 82 S

Kostenvoranschlag und Akkordbedingungen liegen bei dem Rechner, A. Kalmbach in Garmweiler zur Einsicht auf, und wollen tüchtige Akkordanten ihre verschlossenen Offerte, in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt, spätestens zu obiger Zeit abgeben.

Namens der Gesellschaft:
Bauführer Finkbeiner.

Altensteig.
Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Anzeige, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin, Groß- und Schwiegermutter

Katharine Bühler
geb. Kern

am Donnerstag morgen nach längerer schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Joh. D. Bühler.

Die Beerdigung findet am Samstag vormittag um 10 Uhr statt.

Altensteig.
Zur Bauaison

empfehle ich mein großes Lager in

I Tragbalken I

zu äußerst billigen Preisen.

Paul Beck.

Altensteig.

Ein zuverlässiger

Fahrknecht

kann innerhalb 14 Tagen eintreten bei Löwenwirt Schex.

Altensteig.

Samos-Trauben

in frischer prima Ware empfiehlt

Fritz Bucherer
beim Kaufhaus.

Altensteig.

Crystall-Zucker

zum Früchte-Einmachen billigt bei

Fr. Flaig,
Conditor.

Künstliche Zähne & Gebisse

in bester Ausführung. Zahnoperationen Plombieren etc. schonendst.

J. Reih in Calw.

Altensteig Stadt.

Kinder-Fest

am Samstag den 15. Juli 1893.

1/2 1 Uhr: Gottesdienst, Festzug der Schulkinder in die Kirche.

1/2 2 Uhr: Zug auf den Festplatz. Nach Ankunft dort Lieber-vortrag des Gesangsvereins. Schülergesang. Spiele der Kinder auf absonderlichem, sonst von niemanden zu betretendem Spielplatz unter Aufsicht der Lehrer. Preis- und Gabenverteilung durch die letzteren. Gesellige Vereinigung. Musik.

1/2 8 Uhr: Heimzug zum neuen Schulhause, dort Gesang der Kinder als Schluß.

Gemeinschaftliches Amt.

Im Falle ungünstiger Witterung verschoben.

Altensteig.

Nächsten Sonntag den 16. ds. Mts. nachm. 3 Uhr

hät der **Krankenunterstützungs-Berein**

seine halbjährliche **Plenar-Versammlung** in der Wirtschaft von Bäcker Bauer. Die Mitglieder des Vereins, sowie sonstige Freunde desselben werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen vom Ausschuss.

Verloren

gingen: 2 kleine Rehgeweißen, eingefast mit Schüring und Reithen. Der rechtliche Finder wolle dieselben gegen 3 M. Belohnung an Uhrmacher Schauble in Altensteig abgeben.

Altensteig.

Streu-Sensen

empfehlen **Paul Beck.**

Altensteig.

Einmachgläser
Strohkolben von 2—12 Liter
Demjohns
Fliegenfallen
Fliegenpapier
Glasziegel einfach und doppelt billigt bei

C. W. Luz.

Altensteig.

la. Roman- & Portland-Cement



Besten Qualität frisch etgetroffen bei

G. Schneider,
Baumaterialien-Geschäft.

Niederlage bei Fuhrmann Joos in Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.

Ein Quantum

Most

hat zu verkaufen

Carl Bauer
Bäcker und Wirt.

Besten **Frucht-Branntwein** empfiehlt der Obige.

Altensteig.

Feinst gereinigten **Weingeist** denaturirten Weingeist empfiehlt billigst **Fr. Flaig, Conditor.**

Altensteig.

Einmachgläser
Glaskolben

zu Liqueur-Ansatz verkauft äußerst billig, um damit zu räumen

Fritz Bucherer
beim Kaufhaus.

Altensteig.

Pflanzen-Butter
Cocoßnuß-Butter

bestes billigstes und gesündestes **Speisefett** zum Kochen, Braten u. Backen — garantiert rein — das Pfund zu 65 Pf. — empfiehlt **C. W. Luz.**

Altensteig.

Guts Rechenbücher bei **W. Rieker.**

Gestorben:

Den 13. Juli: Katharine Dorothea Bühler, geb. Kern, gew. Ehefrau des Schmieds Joh. David Bühler, im Alter von 71 Jahren.

Altensteig.

Schranzen-Bettel

vom 12. Juli 1893.

Dinkel neuer	8	7 86	7 80
Haber	9 80	9 65	9 50
Gerste	—	9 50	—
Weizen	—	9 50	—
Roggen	—	9 50	—
Welshorn	—	8	—

Finalistenpreise.

1/2 Kilo Butter	85 u. 90 Pf.
2 Eier	10 u. 11 Pf.

